



NS Nachrichtenblatt

NSDAP/AO : PO Box 6414
Lincoln NE 68506 USA
www.nsdapao.org

#1132

24.11.2024 (135)

A. V. Schaerffenberg

Unbesungene Helden der weißen Rasse

Teil 5

Eoin O'Duffy

Der Überlebenskampf der Weißen im Dritten Reich war die größte Errungenschaft des 20. Jahrhunderts. Weniger in Erinnerung geblieben ist jedoch der gleiche Kampf in Irland. Das irische Volk ist, wie jede andere arische Nationalität auch, ein Blutsbruder und eine Blutsschwester unserer Rasse. Die Juden machen keinen Unterschied zwischen ihnen und den übrigen Nichtjuden der Welt und betrachten alle potenziellen Opfer als "Gojim", ein verächtlicher Ausdruck für Nichtjuden, der "dummes Vieh" bedeutet. Als solche waren die Iren nicht weniger immun gegen jüdische Perfidie als die



Eoin O'Duffy

Deutschen, die in Adolf Hitler ihren rassistischen Retter fanden. So sahen auch die besten Elemente in Irland in seiner Ideologie das Schwert, mit dem ihr Land vor einer gemeinsamen Bedrohung der gesamten Menschheit gerettet werden konnte.

Die Wurzeln der modernen gälischen Rassenbewegung erwachsen aus den Wirren und der Enttäuschung über den Irischen Freistaat, die Republik im Süden Irlands, die in den 1920er Jahren aus einem Teilsieg über die ausländischen Besatzungstruppen hervorging; der Norden blieb (und bleibt) in britischer Hand. Der Dubliner Staat, der daraus hervorging, war jedoch von Korruption und kollektiver Verantwortungslosigkeit geprägt, die für alle Demokratien typisch sind. Die Aufopferung der irischen Patrioten wurde zwischen dem Gezänk und der Bestechung von Liberalen und Konservativen vergeudet, während sie hoffnungslos in einer weltweiten Depression versanken. Aus diesem demokratischen Hexengebräu aus politischen Skandalen und wirtschaftlichem Elend stieg zum ersten Mal der üble Geruch des Marxismus über Irland auf. Die ehemals nationalistische und heldenhafte Irisch-Republikanische Armee wurde von diesem illegitimen Sprössling der liberalen Demokratie infiziert, während die unverhohlenen bolschewistische Revolutionäre Arbeiterpartei ihre roten, mit Hammer und Sichel bespritzten Fetzen über die Straßen des traurigen Dublin hängte.

Die Veteranen der Aufstände von 1916 und 1920 zur Befreiung Irlands wurden von kommunistischen Banden verprügelt oder von hysterischen Marxisten niedergeschrien, die das kleine Irland ganz offen als Sprungbrett für ihre faulige Weltrevolution betrachteten. Das gleiche Muster des nationalen Umsturzes, das sich in allen anderen europäischen Staaten entwickelt hatte, war auf die britischen Inseln übergeschwappt und wurde von der gleichen Bande internationaler Juden verübt. Die Veteranen schlossen sich zum Selbstschutz in der Army Comrades Association zusammen. Costello, ein moderner Historiker des zeitgenössischen Irlands, beschrieb dies folgendermaßen: *In diesem Land entstand eine spontane Bewegung zum Schutz der Rechte und Freiheiten des Volkes. Diese Bewegung, so spontan sie auch war, wurde in keiner Weise von einer politischen Partei oder einem Politiker organisiert, gesteuert oder gefördert. Die A.C.A. entstand spontan, weil die Regierung, deren Aufgabe es war, die Rechte ihrer Bürger zu schützen, ihre Pflicht vernachlässigte, weil sie glaubte, es sei in ihrem eigenen Interesse, das Rowdytum zu übersehen, das in allen Teilen des Landes um sich griff."*

Die kommunistische Reaktion war heftig, aber die liberalen Behörden, die selbst von dem Virus der Linken verwirrt waren, boten den Männern, die ihren irischen Freistaat möglich gemacht hatten, keine Hilfe an. So blickten die verzweifelten

A.C.A.-Mitglieder auf die gerade siegreichen deutschen Sturmtruppen als Beispiel für Selbstverteidigung, und am 8. April 1933 wurde in Dublin die Blauhemdenbewegung geboren. Nach dem Vorbild von Adolf Hitlers braun gekleideter SA repräsentierten die irischen Soldaten die jüngeren (geistig wie körperlich), radikalsten Elemente der ACA. Jetzt hatten die Veteranen eine Faust, mit der sie zurückschlagen konnten. Die Redefreiheit für Antikommunisten wurde sofort wiederhergestellt, und anstatt dass Patrioten den roten Schlägern zum Opfer fielen, fanden sich die Marxisten plötzlich am blutigen Ende einer Prügelstrafe wieder. Die Farbe Blau wurde gewählt, um ein vereinigtes Irland zu symbolisieren, das durch den blauen Ozean, der das ganze Land umgibt, dargestellt wird.

Die Blueshirts wählen ihren Anführer

Im Juni wählten die Blauhemden einstimmig Eoin O'Duffy zu ihrem Vorsitzenden. Er war der letzte ehrliche Mann in der Regierung und seine Entlassung durch die demokratischen Politiker, die ihn hassten, weil sie ihn nicht bestechen konnten, löste einen landesweiten Skandal aus. Im Alter von 41 Jahren war der stämmige, blonde O'Duffy Chef der nationalen Polizei und General der Guardia Civil. In den Worten von Maurice Manning, einem modernen Historiker der Blauhemden, *war O'Duffy ein starker und sehr unabhängiger Polizeipräsident. Er hatte ein Gespür für Publicity und war in den 1920er Jahren häufig in den Schlagzeilen gewesen. Er war im ganzen Land sehr bekannt. Er war ein führendes Mitglied des nationalen Leichtathletik- und Radsportverbands und leitete das äußerst erfolgreiche irische Team bei den Olympischen Spielen 1932. Während des Unabhängigkeitskrieges war er ein erfolgreicher, extravaganter Befehlshaber gewesen und war schließlich stellvertretender Stabschef und enger Vertrauter von General Michael Collins (dem Anführer der Revolte) geworden. Er wurde 1922 zum Polizeipräsidenten ernannt und hatte nach der Meuterei von 1924 eine Zeit lang das Amt des Stabschefs der Armee inne. Infolgedessen war er sehr bekannt und schien in einer Position von beträchtlicher unabhängiger Stärke zu sein.*

Zum Zeitpunkt seiner Ernennung zum Blauhemd war O'Duffy die bekannteste Persönlichkeit in Irland. "Er hatte den Ruf eines energischen und kompetenten Organisators". O'Duffys "ungehobelte, freundliche Persönlichkeit machte ihn zu einer Figur im Land, die es mit de Valera aufnehmen konnte". Am 20. Juli 1933 wurde O'Duffy auf einer Versammlung der A.C.A. im Dubliner Hibernian Hotel einstimmig an die Spitze der Organisation gewählt.

O'Duffy verwandelte die Blauhemden sogleich in den rechten Arm seiner neu geschaffenen Nationalgarde. Ihr erklärtes Ziel war es, "nationale Interessen und die soziale Kultur" zu verteidigen und "alle Klassenunterschiede auszulöschen". Die Wiedervereinigung Irlands zu fördern, sich dem Kommunismus und der Kontrolle und dem Einfluss von Fremden in nationalen Angelegenheiten zu widersetzen. Führung der irischen Jugend in einer Bewegung konstruktiver nationaler Aktionen und Förderung und Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung. Die Bildung koordinierter nationaler Organisationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern, die mit Hilfe von Gerichtlichen Streiks und Aussperrungen wirksam verhindern und Arbeitsstreitigkeiten einstimmig beilegen." Die Mitgliedschaft war nicht mehr auf Veteranen beschränkt, sondern stand "allen Bürgern irischer Geburt oder Abstammung" offen; wie Manning schrieb, "die einzigen Personen, die unter dieser Überschrift ausgeschlossen wären, wären Juden". O'Duffy erklärte, dass "Hitler der größte Mann war, den Deutschland je hatte" und versprach, dass die irischen Blauhemden, wie die Braunhemden des Führers, "mit dem Geist unserer Rasse" gegen den gemeinsamen jüdischen Feind zurückschlagen würden.

O'Duffys Kombination aus dynamischer Führung und Blauhemden-Ideologie führte zu einer Explosion der Akzeptanz in der Bevölkerung im ganzen Land. Wie Manning schreibt. *Die Auswirkungen dieser neuen Bewegung waren unmittelbar und dramatisch. Innerhalb weniger Monate hatte sie Mitglieder und Ableger in allen Teilen des Staates. So etwas hatte es noch nie gegeben.* "Nur drei Tage nach O'Duffys Ernennung stieg die Zahl der Blue-Shirt-Mitglieder um 5.000 neue Anhänger. In einem veröffentlichten Artikel, in dem die Nationalgarde ihre Ziele beschrieb, tat sie jedoch alles, um Clubbisten oder jeden, der es mit der Bewegung nicht todernst meinte, zu entmutigen: *Die Nationalgarde setzt nicht auf Überzeugung, sondern auf Kampf. Sie ist für den Kampf organisiert, und sie will Mitglieder, die nicht vor dem Kampf zurückschrecken, wenn der Anblick der Bereitschaft Gefängnisse vor Angriffen abschreckt.*" Aber solche Appelle an die besten und härtesten Elemente des irischen Volkes blieben nicht ungehört. "Parallel zu dieser Art von Artikeln," schreibt Manning, *wuchs und verbreitete sich das Tragen des blauen Hemdes, und bald war es ein alltäglicher Anblick in allen Teilen des Landes.*"

Unterstützung kam vor allem von Landwirten, Fabrikarbeitern, Studenten und natürlich von Veteranen, die allesamt das menschliche Fundament des irischen Volkes bildeten. Auch die großen Denker des Landes wurden nicht von der Nationalgarde ausgeschlossen. Zu den ersten Anhängern gehörten James Hogan, Pro-

fessor für Geschichte am University College in Cork, und Professor Michael Tierney, Präsident des University College in Dublin. "*Yeats (William Butler Yeats, der große und berühmte Dichter) - im Grunde ein Mann der Rechten - war so angetan von ihm (O'Duffy), dass er ein Marschlied für die Blauhemden schrieb.*" Angewidert von der endemischen Korruption der Demokratie und verärgert über die Bedrohung durch den Marxismus schlossen sie sich in so großer Zahl der Nationalgarde an, dass es Ende 1933 bereits 30.000 Blauhemden gab. Bis zum Ende des folgenden Jahres hatte O'Duffy über 120.000 Anhänger. In einem Land von der Größe Irlands war dies eine echte Massenbewegung.

Der Marsch auf Dublin

Die größte einzelne Demonstration der Stärke fand am 13. August 1934 statt. Zu diesem Zeitpunkt hatten bereits viele Tausend Menschen an den Kundgebungen der Nationalgarde in ganz Irland teilgenommen. Für den Marsch auf Dublin versammelten sich jedoch nicht weniger als 20.000 Blauhemden aus dem ganzen Land. Ihr Ziel war es jedoch nicht, die Behörden herauszufordern, sondern eine Zeremonie für gefallene Veteranen des Unabhängigkeitskrieges abzuhalten. Der Marsch hatte sich gerade erst in Bewegung gesetzt, als er bereits mehr als eine halbe Meile lang war. *Da die Regierung nicht wusste, wie Mussolini zu Il Duce geworden war, vermutete sie, dass O'Duffy in der Nähe der Regierungsgebäude verweilen würde. Dementsprechend ließ sie das Gesetz über die öffentliche Sicherheit von 1931 wieder aufleben. Die S-Division (mit Maschinengewehren und Handgranaten bewaffnete Polizei) wurde eingerichtet, das Militärtribunal wieder eingeführt und die Parade verboten.*"

O'Duffys friedliche Absichten waren offensichtlich, aber seine Demonstration war für die liberal-konservativen Politiker der einzige Vorwand, um die Bewegung zu verbieten. Er änderte einfach den Namen in Junges Irland, das fast sofort verboten wurde, aber ebenso schnell als Liga der Jugend wieder auftauchte. Nach einem weiteren Versuch des Establishments, die Bewegung gerichtlich zu zerschlagen, ging sie schließlich als United Ireland Party, Fine Gael, hervor. Der Titel wurde in Anlehnung an einen Begriff gewählt, der auf dem irischen Rassenkongress in Paris 1923 aufkam. Die gesamte Organisation der Blauhemden wurde während dieser Namensänderungen beibehalten, da die demokratische Regierung versuchte, die Anhänger von O'Duffy zu kriminalisieren. De Valera kündigte vor dem irischen Senat, dem Dail, an: *Wir werden nicht zulassen, dass Leute in Uniform aufmarschieren. Das steht fest. Wenn es so weit kommt, ist es unserer Meinung nach*

gefährlich geworden, und es ist die Pflicht der Regierung, einzuschreiten. Die Regierung wird alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um dies zu verhindern. "

Die Erklärung von O'Duffy war eine scharfe Antwort: *Wir sind eine legale Einrichtung. Die Kleidung, die wir tragen, ist legal. Es ist fast unglaublich, dass eine Regierung vom Hass auf ihre politischen Gegner so geblendet sein kann, dass sie eine Organisation verbietet, deren Aktivitäten genauestens untersucht werden und deren Ziele ehrlich und gut sind, während sie gleichzeitig zwei kommunistische Hauptquartiere in Dublin und alle Arten von kommunistischen Aktivitäten im ganzen Land zulässt. Es gibt nichts Illegales an den Blue-0-Shirts und kein Verbot oder eine Verordnung kann es illegal machen, eines zu tragen!"*

Trotz der heuchlerischen Versuche der Regierung, die Fine Gael zu verbieten, wuchs sie fast über Nacht zur zweitgrößten politischen Organisation in Irland heran. Die offensichtlichen und hysterischen Bemühungen des Systems, die einzige Bewegung, die Irland Hoffnung gab, zu kriminalisieren, führten zu einer bewussten Veränderung der Stimmung in der Bevölkerung. Sogar diejenigen, die ansonsten ehrlich waren und nicht mit den Idealen der Blauhemden übereinstimmten, waren entsetzt über de Valeras selbstverständliche Tyrannei. Manning schreibt: *Die Gründung dieser Partei - und sicherlich auch die Art und Weise, wie sie zustande kam - ist in der Tat zu einem großen Teil der Entscheidung der Regierung zu verdanken, die Nationalgarde zu verbieten. Es begann, so auszusehen, als hätte sich die Regierung mit ihrer Entscheidung, die Blauhemden zu verbieten, ernsthaft verkalkuliert, denn anstatt O'Duffy zu schwächen, trat er nun an der Spitze einer vereinigten Oppositionspartei auf, und anstatt seine Bewegung zu zerschlagen, hatte sie nun eine neue und gestärkte Position als Teil einer viel größeren Organisation."*

Während die Kandidaten der Fine Gael legal in den Dail gewählt wurden, legten liberal-konservative Politiker ihre "fundamentalen Differenzen" mit kommunistischen Schlägern beiseite, um gemeinsame Sache gegen die Blauhemden zu machen. Ohne Provokation stürmte die Polizei das Hauptquartier der United Ireland Party in Dublin und schloss es, gerade als ein Mitglied der Fine Gael aus seinem Haus entführt und von IRA-Roten zu Tode geprügelt wurde. Hugh O'Reilly, der erste Märtyrer im Blauhemd, starb bezeichnenderweise am 18. Jahrestag von Mussolinis Marsch auf Rom, dem 29. Oktober. Im folgenden Sommer eröffnete die S-Polizei das Feuer auf unbewaffnete Blauhemden und tötete einen 18-jährigen Kameraden. Manning schreibt: *Das Vorgehen der Sonderpolizei, die auf*

die Menge schoss, wurde später von Mr. Justice Hanna vom High Court scharf gerügt, der sie als 'einen Auswuchs dieser respektablen Einrichtung' (The Civic Guard) bezeichnete. Die Schießerei in Cork löste im ganzen Land eine enorme Empörung der Blauhemden aus. Die Jugend des Toten, die Dramatik des ganzen Vorfalls und die übertriebene und willkürliche Art und Weise, in der die Polizei reagiert hatte, trieben die Wut der Blauhemden auf ein neues Niveau. Die Stadt und O'Duffys Ansprache am Grab hatten alle Elemente eines emotionalen Aufrufs an die Blauhemden, ihren Widerstand zu verstärken.

Während einer außerordentlich gewalttätigen Schlacht, die auf einer U.I.P.-Kundgebung in Tralee ausbrach, explodierten Bomben, Autos gingen in Flammen auf und O'Duffy selbst wurde von einem Roten mit einem Hammer böse verletzt. Aber die Blauhemden gaben weit mehr, als sie bekamen, denn sie begannen, die Marxisten in und aus der I.R.A. in den wohlverdienten Untergang zu prügeln. Ein Anzeichen für die wachsende Popularität der Fine Gael bei den irischen Massen zeigte sich bei den nationalen Wahlen, als sie bei ihrem allerersten Senatswahlkampf den zweiten Platz belegte. Das ganze Jahr 1935 über eilten die Blauhemden trotz aller Widrigkeiten des Systems und der Kommunisten von Erfolg zu Erfolg, bis ihre Fortschritte auch außerhalb Irlands Beachtung fanden. Am 19. August wurde O'Duffy von Terje Ballsrud, dem Führer des norwegischen Faschismus, besucht, und am 15. Dezember vertraten Vertreter der Blauhemden Irland auf dem Internationalen Faschistenkongress in Montreaux (Schweiz), zusammen mit Genossen aus Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Litauen, Griechenland, Rumänien und der Schweiz. Manning schreibt, dass O'Duffy "seine Wahl in das Arbeitskomitee des Internationalen Faschistenkongresses als eine große Ehre ansah".

Die Blauhemden sind verboten

Mit wachsendem Ansehen im In- und Ausland schienen O'Duffy und seine Scharen von Anhängern dazu bestimmt zu sein, die ultimative Macht in Irland zu erlangen. Doch bei einer Kundgebung unter freiem Himmel in Westport fand die Blue-Shirt-Bewegung ein jähes Ende. Manning berichtet: *Ein doppelter Polizeikordon umgab die Plattform, und zwei Lastwagen mit Militär in Kriegsausrüstung wurden vor den Polizeikasernen abgestellt. Andere Gruppen von Polizisten wiesen alle ab, die blaue Hemden trugen. In Abwesenheit von O'Duffy war Fitzgerald denney der Hauptredner, und er näherte sich dem Podium an der Spitze einer Prozession von mehr als 60 (Blauhemd-)Reitern. Die Versammlung begann, und nach etwa einer*

halben Stunde schlich sich O'Duffy an den Rand der Menge, wo er sofort von der Polizei eingekesselt wurde. Es folgte ein Handgemenge, und er wurde von einer Gruppe seiner Unterstützer gerettet und schulterhoch auf die Bühne getragen, wo er zu sprechen begann. Er hatte seinen ersten Satz noch nicht beendet, als er vom Polizeikommissar verhaftet wurde, der nach ihm auf den Bahnsteig kletterte. Umringt von einem großen Polizeiaufgebot wurde O'Duffy in die Polizeikaserne gebracht und dort unter strenger Bewachung untergebracht. In der Zwischenzeit ging die Versammlung inmitten von Szenen völliger Panik weiter. Ein Regen von Flaschen und Steinen prasselte auf die Bühne nieder, und die übrigen Redner waren in dem ohrenbetäubenden Lärm nicht zu hören. Bevor die Versammlung endete, wurden zwei prominente Anhänger von O'Duffy verhaftet, weil sie blaue Hemden trugen, und zusammen mit ihrem Anführer in Gewahrsam genommen."

Die Polizeirazzia in Westport war die Ermordung der Meinungsfreiheit in Irland. De Valeras Kriminalisierung der Fine Gael hatte sich bewahrheitet. Allein die Tatsache, ein Blauhemd zu tragen, verstieß gegen das Gesetz, und jeder, der in irgendeiner Form versuchte, die Meinung der Blauhemden zu äußern, wurde verhaftet. Unter der schweren Hand dieser unerbittlichen Tyrannei wurden buchstäblich Tausende von U.I.P.-Funktionären und -Anhängern, sogar Sympathisanten, die der Organisation nicht angehörten, in Gewahrsam genommen. Auch die Anschuldigungen gegen diese Anhänger waren nicht unbedeutend. Kommandant Ned Cronin, O'Duffys Stellvertreter, wurde wegen Aufwiegelung angeklagt. Nach monatelanger Haft wurde er für nicht schuldig befunden, aber erneut angeklagt, dieses Mal wegen "Mitgliedschaft in einer illegalen Organisation". Der Richter teilte dem Gericht mit, dass alle Anklagen gegen ihn fallen gelassen würden, wenn Cronin die Blauhemden öffentlich anprangerte. Ohne einen Moment zu zögern, entschied sich der Kommandant für die Inhaftierung. O'Duffy wurde unter einer Reihe absurder Anschuldigungen festgehalten, von denen selbst die rachsüchtigsten Staatsanwälte keine einzige aufrechterhalten konnten. Nach seiner Freilassung musste er jedoch feststellen, dass die United Ireland Party praktisch enthaupet worden war, ihre Führer noch immer im Gefängnis saßen und ihr rechtlicher Status auf "Mitglieder einer kriminellen Organisation" reduziert worden war, deren Mitgliedschaft mit Gefängnis bestraft werden konnte. Die Tyrannei, die sich als Demokratie tarnte, hatte sich vollständig offenbart, aber die Bewegung konnte als öffentliches Phänomen nicht mehr überleben, und ihre Anhänger weigerten sich, den wahren Verbrechern der IRA zu folgen, indem sie zu Terroristen im Untergrund wurden.

"Wir sind nach Spanien gefahren"

Die Geschichte der Blauhemden hätte mit den Verhaftungen in Westport enden können, doch im Juli 1936 traf sich ein Vertreter von General Francisco Franco heimlich mit O'Duffy in Dublin. Franco wollte wissen, ob der Vorsitzende der Fine Gael daran interessiert sei, ein Kontingent von Kameraden aufzustellen, die im spanischen Bürgerkrieg gegen die Kommunisten kämpfen sollten. O'Duffy ergriff die Gelegenheit. Der Regierung zum Trotz rief er öffentlich zur Unterstützung auf und gründete die Irish Volunteer Brigade. *"Die Antwort," so O'Duffy, war so prompt, so großzügig und so spontan, dass ich sie nur als Auftrag betrachten kann, mit der Gründung der Brigade fortzufahren.* Innerhalb einer Woche hatte er 5.000 Mann unter seinem Kommando. In der darauffolgenden Woche kamen weitere tausend Mann hinzu. Dennoch zögerte die Demokratie, sich einzumischen, denn die öffentliche Meinung im katholischen Irland war so überwältigend zugunsten der nationalistischen Sache in Spanien, dass selbst die meisten Anti-Blauhemd-Politiker Angst hatten, O'Duffs Bemühungen öffentlich zu kritisieren.

So segelte er am 21. September nach Spanien, wo er kurz nach seiner Ankunft mit General Mola, dem Oberbefehlshaber der nationalistischen Streitkräfte, und Franco selbst zusammentraf, der zusammen mit dem irischen Führer persönlich die Befreiung des Alcazar erlebte, der heldenhaften Festung, die so lange der republikanischen Belagerung standgehalten hatte. So inspiriert kehrte O'Duffy nach Irland zurück und erhielt von Franco die persönliche Zusicherung, dass ihm Ausbildung, Nachschub, Uniformen, Waffen und ein Schiff zur Verfügung gestellt würden, um seine Blauhemden auf die spanischen Schlachtfelder zu bringen. In der Zwischenzeit verabschiedete die Dubliner Regierung ein "Foreign Enlistment Act", das die Irish Volunteer Brigade verbot. Unbeirrt machte O'Duffy wie geplant weiter, allerdings unter den zusätzlichen Schwierigkeiten, im Geheimen zu arbeiten. Die demokratischen Behörden sabotierten seine Bemühungen, wann immer es möglich war, ließen aber nach, als sie erfuhren, dass irische Kommunisten rekrutiert wurden, um sich den spanischen Republikanern anzuschließen; wenn sie ihren geliebten Marxisten erlaubten, nach Spanien zu gehen, während sie die Blauhemden daran hinderten, ebenfalls dorthin zu gehen, mussten sie sich als die großen Heuchler erweisen, die sie waren. Wie ein sauertöpfischer Regierungspolitiker sagte: *Die Regierung wird sich wohl kaum auf das Foreign Enlistment Act gegen General O'Duffy und seine fröhlichen Männer berufen, da sie wahrscheinlich erkennen, dass Spanien der geeignetste Ort für unseren irischen Don Quijote ist. Der spanische Bürgerkrieg hätte zumindest einen nützlichen Zweck erfüllt,*

wenn er es uns ermöglicht hätte, einige unserer wilden Männer beider Sorten loszuwerden."

Nach einer nur einmonatigen Ausbildung durch das spanische Militär wurden sie an die Front bei Ciempozuelos geschickt, wo sie monatelang einen erbitterten Grabenkrieg führten, bei dem sie sowohl dem feindlichen Feuer als auch den harten Winterbedingungen ausgesetzt waren. Am 13. März jedoch gingen die Freiwilligen "über die Stränge" und begannen eine Offensive, die die Marxisten ins Wanken brachte. Aber auch der I.V.B. hatte schwere Verluste zu beklagen. Der Spanienfeldzug war das letzte Hurra der Blauhemden. Nachdem sie in ihrem eigenen Land geächtet worden waren, gaben sie einen Abschiedsschuss auf den alten Feind ab und heiligten den iberischen Boden mit dem Blut der irischen Selbstaufopferung. O'Duffy schrieb: *Unsere kleine Einheit spielte im Spanischen Bürgerkrieg keine besonders herausragende Rolle, weil sie dazu nicht in der Lage war, aber wir sorgten dafür, dass unser Land im Kampf gegen den Weltkommunismus vertreten war. Wir wurden kritisiert, belächelt, verleumdet, aber Wahrheit, Nächstenliebe und Gerechtigkeit werden sich durchsetzen und die Zeit wird unsere Motive rechtfertigen. Wir suchen kein Lob. Wir haben unsere Pflicht getan. Wir sind nach Spanien gegangen!"*

Das letzte der blauen T-Shirts

Als die Brigade nach Hause zurückkehrte, war der Zweite Weltkrieg nur noch eine Frage von Monaten, und die offizielle Neutralität Irlands machte die Unterdrückung der Blauhemden umso einfacher und effektiver. Jede Arbeit im Namen der Bewegung musste nun zwangsläufig im Verborgenen stattfinden. Am 3. Februar 1939 wurde O'Duffy von Oscar Pfaus, einem deutschen Agenten, kontaktiert, der im Falle eines Krieges mit Irlands altem Feind, Großbritannien, mit irischen Elementen, die mit dem Dritten Reich sympathisierten, in Verbindung treten wollte. O'Duffy wurde zum Vermittler zwischen Pfaus und den wenigen verschlossenen Nationalisten, die in der IRA verblieben waren. Diese Verhandlungen waren so geheim, dass praktisch nichts über ihren Erfolg oder ihr Ausbleiben überliefert ist. Ein merkwürdiges Indiz für die deutsch-irischen Beziehungen während des Krieges tauchte jedoch 1944 auf, als ein U-Boot von britischen Seestreitkräften im mittleren Atlantik versenkt wurde. Unter den schwimmenden Trümmern befand sich die Leiche eines Offiziers der I.R.A.

Im selben Jahr ließ O'Duffys Gesundheit nach und er starb am 30. November, na-

chdem er sich ein Leben lang für seine Rasse eingesetzt hatte. Er war 52 Jahre alt. Obwohl die Blauhemden seit fast neun Jahren nicht mehr als Organisation existierten, war sein Tod ein schrecklicher Schock für die irische Bevölkerung. Die Gefühle der Bevölkerung waren so weit verbreitet und intensiv, dass sich die Regierung gezwungen sah, ihm die letzte Ehre eines Staatsbegräbnisses zu erweisen. Mitten in einem selbstmörderischen Krieg zur "Rettung der Welt vor dem Faschismus" zogen Tausende von Menschen am Leichnam des Blauhemdenführers vorbei, die rechten Arme zum Hitlergruß ausgestreckt, um Eoin O'Duffy die letzte Ehre zu erweisen. Die irische Ironie seiner Beerdigung beeindruckte die alten Kameraden des verstorbenen Generals von der unbändigen Kraft der Ideologie, für die sie in den dreißiger Jahren gekämpft hatten.

Die von den Blauhemden angestrebte nationale Einheit und soziale Harmonie sollte Irland in all den Jahrzehnten nach ihrem Untergang verwehrt bleiben. In den letzten 50 Jahren hat das irische Volk mit ansehen müssen, wie die Kluft zwischen Nord und Süd zu einer immer größer werdenden Wunde in seinem Land wurde. Ein Meer von Blut ergießt sich weiterhin über das Land, weil Belfast zu einem Horror geworden ist. Angst und tiefe Feindseligkeit sind das Erbe der Vertreibung der Blauhemden. IRA-Terroristen töten und verstümmeln weiter, während die liberal-konservativen Politiker immer noch reden und reden. Währenddessen verzweifelt ein unschätzbare weißes Volk an der Zukunft seiner Kinder.

Obwohl die Blauhemden schon lange tot sind, sind sie keineswegs vergessen. Ihr Blut und ihre Energie prägten die irische Landschaft und ebenso tief das irische Rassenbewußtsein. O'Duffy und seine Legionen sind nicht nur Teil der irischen Geschichte, sondern gehören zum Gesamtbild der internationalen Bewegung für das Wiedererstarken des weißen Mannes, die von Adolf Hitler begonnen und bis heute fortgesetzt wurde. Aber die Zeit wird kommen, in der ihr Banner von neuen Händen wieder aus dem Staub der Vergangenheit gehoben wird. Dann wird Irland wieder leben, nach langen Jahren des Todes. Die Geister der Geschichte werden wiedergeboren werden und die Lieder der Blauhemden werden.



NS KAMPFRUF
KAMPFSCHRIFT DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI AUSLANDS- UND AUFWAUORGANISATION

September 1979 20. April 2017 (2016)

Der Kampf geht weiter !

Nachdem Jahre nach der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 ist die nationalsozialistische Bewegung stärker als je zuvor in der Nachkriegszeit. Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auf globaler Ebene!

Absoluten von Massenmord, Vertreibung, Verfolgung und Verdrängung haben nicht abgewandt, die Kräfte der gesamten Welt gegen die geführten Führer Adolf Hitler zu entwickeln.

Alle Nationalsozialisten sind unsterblich. Ihre Väter- und Kampfgenerationen stehen Schicksal an Schicksal im Kampf um die Erhaltung unserer weißen Völker.

Der Kampf ist nun stärker geworden, aber die Gefahr des biologischen Völkermord ist heute noch viel größer als in der Vergangenheit.

Der unsterbliche Gegner ist oben dabei, die Völkermord - gegen alle weißen Völker (V) - zu begehen. Seine Mittel sind Erziehung, Überführung und Kampfschwärzung.

Ob "legal" oder "illegal", ob im Weltkrieg oder im "Steineweltkrieg", ob mit Propagandamaterial bewaffnet oder auf einem Völkermord an der Spitze Nationalsozialisten ist seine Pflicht!

Hail Hitler!
Gottfried Lank



TROTZ VERBOT NICHT TOT !



NS Nachrichtenblatt
www.nsdapao.org
#1005 19.06.2022 (133)
NSDAP/AO: PO Box 6414 - Lincoln NE 68506 - USA

Frontbericht
Interview mit Molly
Dritter Teil

NSK: Ihre aktuellen Projekte sind offensichtlich philosophisch und kunstbezogen.

Bitte beschreiben Sie, wie Sie den Einfluss solcher Themen auf die Politik einschätzen.

Molly: Ich versuche immer noch, die Fotografien zu aktualisieren, aber hauptsächlich habe ich mich auf Adolf Hitler und die Armee der Menschheit (www.movingthefrontier.com/truth.htm) konzentriert. Ich bin jetzt bei 21 Seiten, und ich habe noch so viel mehr zu tun. Das Stadium des Zweiten Weltkriegs ist ein absolutes Minenfeld an Informationen. Man sucht nach Informationen zu einer Sache und findet zwei weitere Dinge, die man recherchieren muss. Man fühlt sich ein




the **NEW ORDER**
Number 174 (2017) Founded 1972 April 26, 2017 (2016)

The Fight Goes On !

Seventy years after the capitulation of the Wehrmacht on May 8, 1945, the present National Socialist movement is stronger than ever not only in Germany, but throughout Europe.

Decades of mass murder, expulsion, persecution, and defilement have not sufficed to destroy the seed of the brilliant idea of our much loved Führer Adolf Hitler.

All National Socialists and other racially-aware countrymen and racial kinmen fight side by side for the preservation of our White folk.

The movement has indeed become stronger, but the danger of biological folk death is also much greater today than in the past.

The desperate enemy is in the process of committing genocide against all White folk. His means are non-White immigration, culture distortion, and race-mixing.

Whether "legal" or "illegal", whether in election halls or street battle, whether armed with propaganda material or on a battlefield of a different kind, every National Socialist must do his duty!

Hail Hitler!
Gottfried Lank



TROTZ VERBOT NICHT TOT !

Die NSDAP/AO ist die größte der Welt nationalsozialistischer Propagandalieferant!

Gedruckte und Online-Zeitschriften in vielen Sprachen

Hunderte von Büchern in vielen Sprachen

Hunderte von Websites in vielen Sprachen



BOOKS - Translated from the Third Reich Originals!
www.third-reich-books.com



NSDAP/AO
Fight Back!
nsdapao.org
Contact us to find out how YOU can help!